

Tempel für Bienen in Wiesbaden



Im Erfahrungsfeld der Sinne auf Schloss Freudenberg ist ein sieben Meter hoher Turm aus Lehm für Bienen eingeweiht worden. Der Bientempel ist für Besucher tagsüber frei begehbar.

📅 12. Juni 2023 – 03:00 Uhr

👤 Hendrik Jung

DOTZHEIM. Am Anfang des Prozesses, der zur feierlichen Einweihung des Bientempels auf der Windharfen-Wiese westlich von Schloss Freudenberg führt, steht eine Frage von Paula Scholz: Was ist eine wesensgemäße Art, Bienen zu halten und ermöglicht es gleichzeitig, ihnen eine Bühne zu geben? Seit die Gesellschaft für Natur und Kunst vor 30 Jahren damit begonnen hat, ein Erfahrungsfeld der Sinne im Freudenger Schloss einzurichten, gehören Bienen in verschiedener Form dazu. Bernhard Sticklmair berichtet etwa von dem Volk, das am Fenster zum großen Saal sein Flugloch hat, vom „Omnibus für direkte Demokratie“, in dem bis zu sieben Völker gelebt

haben sowie von Robert Friedrichs Bienenseminaren. Dessen Schülerin ist heute die Bienenexpertin im Schloss und hat Anfang des Jahres 2021 die eingangs genannte Frage gestellt. Seitdem sind finanzielle Mittel in Höhe von 50.000 Euro eingeworben worden. Noch mal denselben Betrag hat die Gesellschaft Natur und Kunst beigesteuert. Sämtliche Mitarbeiter haben daran mitgearbeitet und Handwerker haben ihr Können und Wissen beigesteuert, um eine stimmige Antwort auf die anfangs gestellte Frage zu geben: Der sieben Meter hohe Turm beherbergt in seinem oberen Teil vier Naturschwärme, die Scholz selbst eingefangen hat.

Zu hören sind Fluggeräusche und Summen der Insekten

Dort genießen sie viel Sonnenwärme und haben es nicht weit zu den Blüten im Erfahrungsfeld „Landschaft“. Im unteren Teil lädt eine massive Lehmbank ein, Platz zu nehmen. Sie strahlt trotz der Hitze Kühle aus. Wer die prächtige Holztür hinter sich schließt, hat eine gute Gelegenheit, die Unterschiede wahrzunehmen zwischen dem Summen in den Bienenstöcken und den Fluggeräuschen der Tiere außerhalb. Für feine Nasen ist auch der Geruch der Bienen wahrnehmbar. Außerdem ist es aufgrund eines Oberlichts zwar nicht stockfinster, aber der Aufenthalt im Bientempel kann den Gästen dabei helfen, zu sich selbst zu kommen. Dadurch, dass der Turm mit Lehm verputzt ist, soll er nicht nur den Honigbienen eine Heimat bieten. „Zwei Drittel aller Wildbienenarten sind bodenbrütende Arten“, verdeutlicht Scholz. Da am Turm zudem sämtliche Himmelsrichtungen zu beobachten sind, werde man in Zukunft dokumentieren können, welche Arten bevorzugt in welcher Himmelsrichtung nisten.

„Die Herausforderung an dem Bau war die Vorgabe, kein regelmäßiges Sechseck zugrunde zu legen“, berichtet der Zimmerermeister Peter Reinhold. Der Vorschlag von Matthias Schenk, der das Erfahrungsfeld mit Ehefrau Beatrice Dastis Schenk in Wiesbaden gegründet hat, bringt mit sich, dass in der Grundfläche kein Winkel und keine Seitenlänge gleich ist. Ein Umstand, der auch für die Dachdecker-Auszubildende Sarah Spies eine Herausforderung gewesen ist, die das Zinkdach im ersten Lehrjahr gefertigt und installiert hat. „Das Aufmaß war extrem schwierig, aber es ging, weil wir mit einer Schablone gearbeitet haben“, erläutert Spies. Ein Gefach und rund zehn Tonnen Lehm hat der Lehmbauer Torsten Altmann mit seinem Team noch hinzugefügt. Ein Teil davon stammt aus einem Aushub vor Ort, durch den das Erfahrungsfeld „Landschaft“ um einen Teich erweitert werden soll.

Der Bientempel ist tagsüber frei begehbar, was sicher zu weiteren Fragen führen wird. Die Kinder, die zu den ersten Gästen gehören, wollen etwa wissen, warum im Tempel tote Bienen liegen. Von Scholz erfahren sie, dass es für diese normal ist, ihren Stock zu verlassen, um zu sterben.



Hendrik Jung

[Startseite](#) > [Lokales](#) > [Wiesbaden](#) > [Wiesbaden-Dotzheim](#) > [Tempel für Bienen in Wiesbaden](#)